Ausblick in die Zukunft der Bergrettung Tirol von Walter Spitzenstätter

Die Einteilung der geschichtlichen Entwicklung der Bergrettung in Epochen ist nur im Rückblick möglich. Wirklich epochale Ereignisse kann man erst nach einer gewissen Zeit als solche erkennen. Die hier vorgenommene Einteilung hat sich aus den Gegebenheiten der Bewältigung der großen Erfordernisse im Bergrettungswesen ergeben.

Während man in der **ersten Epoche** hauptsächlich darum bemüht war die Organisation aufzubauen, zu stabilisieren, indem man zunächst Menschen finden musste, die willens und in der Lage waren die ehrbaren Ziele der Rettung aus Bergnot überhaupt in Angriff nehmen zu können, kam durch die massive Notwendigkeit von Verletztenbergungen während der beiden Weltkriege, die Forderung nach Entwicklung von besser tauglichem Bergungsgerät.

Die wichtigsten Erfindungen der sogenannten „modernen Bergrettungstechnik“ (Stahlseilgerät, Akja) wurden am Beginn des zweiten Weltkriegs Anfang der 1940er Jahre gemacht. Zusammen mit den wahrlich epochalen Ereignissen auf politischer Ebene, als Österreich durch die Annexion von Deutschland jede Eigenständigkeit verloren hatte, kam das Bergrettungswesen in seine **zweite Epoche**. Diese Epoche war geprägt von der Weiterentwicklung der Bergrettungsgeräte, der Ausrüstung aller Hütten und der Ortsstellen mit den Geräten und auch von den Bemühungen, den Ausbildungsstand der Einsatzmannschaften auf ein einheitliches Niveau zu bringen.

Der bisher größte Wandel in der Struktur und im Verständnis von Rettung am Berg überhaupt, ist durch das Auftreten leistungsstarker Hubschrauber erfolgt, was den Beginn der **dritten Epoche** markierte. Seitdem diese Geräte für den alpinen Einsatz zur Verfügung stehen, können Verletzte aus dem Gebirge viel schneller und zugleich schonender ins Krankenhaus gebracht werden. Dieser bedeutsame Vorteil für den Verunfallten hat aber von Seiten der Bergrettungsmannschaften nicht nur volle Zustimmung gebracht. Anfänglich hatten viele Bergretter, die bisher ihre ganze Persönlichkeit in den Dienst des Bergrettungswesens gestellt hatten, arge Probleme mit der Vorstellung, dass wahrscheinlich in Zukunft alles per Hubschrauber erledigt werden würde – womöglich auf kommerzieller Basis – und die Bergretter dadurch nicht mehr benötigt werden, wenn es darum geht, Hilfe in unwegsames Gelände bringen zu müssen. Nur bei extremen Bedingungen, wie Nacht, Nebel, Sturm, würde man auf die terrestrische Bergungsmethode zurückgreifen müssen, was die Bergretter verständlicherweise nicht als besonders rosige Aussichten werteten.

Es hat geraume Zeit gebraucht, bis man die Situation im Flugrettungswesen, deren Fortschritt sich ganz von selbst unaufhaltsam in Richtung Kommerzialisierung entwickelte, auch bereit war zu akzeptieren. Die Erkenntnis, dass heutzutage Rettung aus Bergnot ohne Mithilfe von Hubschraubern nicht mehr vorstellbar ist, aber gleichzeitig sich auch immer wieder zeigt, dass der Rettung aus der Luft Grenzen gesetzt sind, die man mit großer Dankbarkeit durch die Tatkraft der Bergrettungseinsatzkräfte trotz aller Widrigkeiten zu bewältigen imstande ist, kommt mit dem von Hans Neumayr geprägten Leitspruch:

„Keine Bergrettung ohne Flugrettung und keine Flugrettung ohne Bergrettung“

ganz klar und jederzeit gültig zum Ausdruck. Die Flugrettung ist somit nach der Entwicklung der Bergrettungsgeräte als tragende Neuerung und als zusätzliches technisches Hilfsmittel für die Bergrettung dazugekommen.

Die aus heutiger Sicht bislang letzte technische Revolution hat die unglaubliche Perfektionierung des Nachrichtenwesens mit sich gebracht. Das letzte große Hindernis für eine Lebensrettung nach einem ernsten Alpinunfall, die unmittelbare Meldung des Geschehens an die Einsatzkräfte, war bis zum Erscheinen der Mobiltelefone, das größte Problem im Bergrettungswesen. In unglaublich kurzer Zeit hat sich der Gebrauch und die Verbreitung der Handys durchgesetzt. Auch die Empfangsverhältnisse im Gebirge werden immer besser, sodass man heute davon ausgehen kann, dass fast jeder Unfall direkt an die Leitstelle gemeldet werden kann, ohne die bisher übliche Zeit in Kauf nehmen zu müssen, die ein Melder bis zum nächstgelegenen Telefon benötigt hat. Diese Tatsache, in Verbindung mit der Einrichtung einer zentralen Meldestelle, die jederzeit mit Kurz-Notrufnummer (140) erreichbar ist, bildet jene bis heute letzte technische Entwicklung, die den Beginn der **vierten Epoche** in der Bergrettungsgeschichte darstellt.

Für einen Blick in die Zukunft finde ich persönlich zwei Ansätze:
Einerseits sehe ich beim Stand der Technik keine großen Möglichkeiten mehr für umwälzende Neuigkeiten. Andererseits sollte man aber niemals „nie“ sagen, ohne dabei Gefahr zu laufen bald eines Besseren belehrt zu werden. Es ist schon klar, dass die technische Entwicklung auf allen Gebieten immer weiter voranschreiten wird und wir immer wieder überraschende Verbesserungen an unseren Geräten, bei der Ausbildung oder beim Umgang mit unseren Fluggeräten erleben werden, aber absolut ungelöste große Probleme haben wir nicht mehr. Vor allem am elektronischen Sektor ist noch sehr viel zu erwarten, als Beispiel denke ich an die Perfektionierung der Software, die uns heute bei den Suchaktionen technisch unterstützt. Dabei können wir auf genauem Kartenmaterial die bereits abgesuchten Flächen live aufzeichnen und so für die Einsatzleitung einen guten Überblick über die notwendigen nächsten Aktionen bekommen.

Wer weiß was wir noch alles erleben auf dem Gebiet der Lawinensuche. Hier ist am ehesten ein bedeutender technischer Fortschritt vorstellbar. Aber auch das raffinierteste System zur Auffindung eines Lawinenverschütteten wird immer nur ein Teilaspekt des ganzen Bergrettungswesens sein. Absolut umwerfende Neuerungen, die mit den vier epochalen Ereignissen vergleichbar wären, kann ich mir realistischerweise nicht vorstellen.

Der zweite Ansatz geht in jene Richtung, die man derzeit noch als Science-Fiction bezeichnen darf.

Wenn ich mir die Rasanz der Vermehrung des Wissens während der Zeit des Bestandes der Bergrettung ansehe, dann sei es mir erlaubt, bei meinem Blick in die Zukunft mich doch etwas weiter hinauszulehnen, um quasi einen galaktischen Schritt in die Zukunft zu unternehmen. Ein solcher Schritt mit dem zu erwartenden epochalen Fortschritt, zeigt mir allerdings nicht den Beginn einer neuen Ära, sondern diese Entwicklung würde das absolute Ende der Bergrettung bedeuten.

Ich stelle mir einfach vor, wie das wohl sein würde, wenn es tatsächlich irgendwann einmal gelingen würde, Menschen zu entmaterialisieren und in Lichtgeschwindigkeit an einen anderen Ort zu beamen. Es wäre doch wirklich verlockend, wenn man einen „handlichen Beamer“ im Hosensack mitnehmen könnte, mit Hilfe dessen man sich selbst aus einer misslichen Lage im Gebirge einfach direkt ins Krankenhaus beamen könnte . . .

Diese Vision hat eine gleichermaßen erfreuliche, wie auch ernüchternde Dimension. Der brauchbare Nutzen liegt auf der Hand, den wohl jedermann, der es sich leisten kann, begrüßen würde. Die Schattenseite sehe ich wieder

einmal auf Seiten der Bergrettung. Wenn man annimmt, dass sich diese bahnbrechende Erfindung ähnlich entwickelt und verbreitet wie vor kurzem die Handys, dann wage ich ebenfalls vorherzusehen, dass dies das ultimative Ende des Bergrettungswesens darstellen wird. Niemand bräuchte mehr geborgen zu werden, alle kämen nach einem Unfall direkt auf den OP-Tisch!

Das ist übrigens wahrscheinlich der Grund, warum die Vereinsbehörde auch für die Bergrettung die Aufnahme des § XVII (Auflösung) in den Statuten des Vereins vorgeschrieben hat. Hierin wird im Falle einer Auflösung des Vereins die Überlassung des Vereinsvermögens geregelt. Dies müsste an eine gemeinnützige Organisation erfolgen, die ähnliche Ziele verfolgt wie der aufzulösende Bergrettungsdienst.

Nachdem durch die phantastische Technik des Beamens das Rettungswesen überflüssig geworden sein wird, der Bergrettungsdienst sich deshalb zweckmäßigerweise auflösen wird, würde ich vorschlagen das Vereinsvermögen jenem idealistisch organisierten Verein zu übertragen, der sich auf ehrenamtlicher Basis bei Tag und Nacht, 365 Tage im Jahr, dem allenfalls notwendigen Reparaturservice von havarierten Beamern widmen wird.

Um doch noch, meinem Wesen entsprechend als realistisch denkender Mensch, abschließend eine ehrliche Meinung für die Zukunft der Bergrettung in Tirol anzubringen, möchte ich meiner Überzeugung Ausdruck verleihen, dass wir heute im Bergrettungswesen einen Level erreicht haben, der als hervorragend bezeichnet werden muss. Die Bezeichnung „perfekt“ wird nie erreicht werden und wird immer Ziel aller Anstrengungen sein, hilfsbedürftigen Menschen im Gebirge schnellstmöglich und effizient medizinische Erstversorgung und schonenden Transport in ein Schwerpunktkrankenhaus angedeihen zu lassen.

Die ca. 4500 Bergrettungsmitglieder in Tirol sind überall mit Begeisterung und mit Überzeugung am Werk und schöpfen aus dem Umstand anderen helfen zu können, für sich selbst so viel Befriedigung, dass sie all die Mühen und Belastungen, die für die Aufrechterhaltung (Fortbildung) der Einsatzfähigkeit erforderlich sind, auf sich nehmen und jederzeit einsatzbereit für ihre ehrenamtlich zu erbringenden Leistungen an der Allgemeinheit zur Verfügung stehen. Das ist die wichtigste Seite der Bergrettung, es sind die Leistungsträger, die Mitglieder, die die wichtige Arbeit der Bergrettung, die Einsätze, abwickeln und bestmöglich erledigen.

Die andere Seite ist die der Funktionäre, die für die Organisation, die Ausrüstung und die Ausbildung zuständig sind und die ebenfalls ehrenamtlich tätig sind. Auf dieser Ebene finden sich in der Geschichte der Bergrettung Tirol Menschen, die wahrlich ihr ganzes Leben in den Dienst des Bergrettungsgedankens gestellt haben. Auf ehrenamtlicher Basis ein ganzes Leben lang mit Eifer und höchstem persönlichen Einsatz tätig zu sein, bedarf höchster innerer Überzeugung etwas ganz Wichtiges zu tun, sonst könnte man einen so hohen Aufwand nicht lebenslänglich erbringen. Bei all dem hohen Idealismus, der allen Bergrettern, den Funktionären aber in besonderer Weise, zu eigen ist, darf man sich nicht wundern, dass manchmal, gerade im Funktionärswesen, Emotionen hochkommen und Auffassungsunterschiede leidenschaftlich diskutiert werden. Bei all den hitzigen Auseinandersetzungen, die ich im Laufe der Jahrzehnte in der Bergrettung erlebt habe, bei denen zunächst oftmals Unverständnis empfunden wurde, habe ich später doch immer wieder bei jedem Einzelnen feststellen können, dass der Grund von leidenschaftlichem Engagement immer die ehrliche, innere Überzeugung war, für die Bergrettung und damit für den Verunfallten, das beste gewollt zu haben.

Dieses überzeugte Eintreten für Verbesserungen im Bergrettungswesen, wird es immer geben und wird auch weiterhin da und dort zu Differenzen führen, die jedoch im Sinne einer guten, demokratisch geführten Organisation, durch eine transparente Diskussion, einer mehrheitlich gefundenen Lösung zugeführt werden müssen. Das bedeutet, dass die Führung eines Vereins von 4500 Mitgliedern, die allesamt ehrenamtlich tätig sind, wahrlich nicht einfach ist, dass diese Führung aber doch den hohen Einsatz lohnt, wenn man bedenkt, wie wichtig das klaglose Funktionieren der Bergrettung für die gesamte Gesellschaft ist.

Für die Zukunft ist es wichtig, dass wir in Tirol die Einigkeit, das Zusammengehören aller Mitglieder klar herausarbeiten, dass nicht immer nur im engen Blickwinkel einer Ortsstelle gedacht und gehandelt wird, sondern immer die grundsätzliche Gesamtverantwortung des Rechtsträgers der Bergrettung Tirol im Vordergrund steht.

Eine eindeutige Klärung des Rechtsverhältnisses zwischen der Bergrettung Tirol und dem Bundesverband muss erfolgen und in Form einer Präambel in den Statuten der Bergrettung Tirol verankert werden.

Die Unfallverrechnung sollte auf der Ebene einer pauschalen Vorschreibung der Kosten basieren, die der erbrachten Hilfeleistung entspricht. Die derzeitige Verrechnung von Stundensätzen, bezogen auf die Einsatzstunden der teilnehmenden Bergretter ist für den Rechnungsempfänger unverständlich, wenn er immer wieder hört, dass die Mitglieder der Bergrettung ehrenamtlich tätig sind. Es bekommt ja tatsächlich niemand auch nur einen Euro für den Zeitaufwand, den er bei einem Einsatz geleistet hat. Diese Art der Verrechnung dient nur als Ersatz für die Vorschreibung jener Kosten, die insgesamt für die zur Verfügung gestellte Infrastruktur bei einem Einsatz notwendig war. Zu diesem Aufwand gehört natürlich auch jener Teil der Kosten, die jährlich für die Aus- und Fortbildung der Bergretter benötigt wird. Wesentlich besser und für den Rechnungsempfänger akzeptabler, wäre die Verrechnung von festzulegenden Pauschalbeträgen für die verschiedenen Arten von Hilfeleistungen, die erbracht werden.

Auch die Finanzverwaltung des gesamten Vereins Bergrettung Tirol muss überarbeitet werden. Die Finanzhoheit liegt einzig beim gesamten Verein und nicht bei einzelnen Ortsstellen. Ohne die Finanzverhältnisse einer Ortsstelle zu beeinflussen, muss es endlich in Angriff genommen werden, die Verwaltung des gesamten Finanzvermögens des Vereins transparent zu verwalten. Der Landesfinanzreferent muss die Übersicht über alle Finanzvorgänge in der Bergrettung Tirol erhalten. Mit den Mittlen der heute zur Verfügung stehenden EDV Systeme, die über Internet mit der Zentrale in Telfs problemlos zu verbinden sind, lässt sich eine klare und übersichtliche Verwaltung der gesamten Finanzen des Vereins einrichten. Nur diese Vorgangsweise kann als taugliche Finanzgebarung der Bergrettung Tirol gelten.

Dadurch wird man eine Übersicht über die gesamten Vereinsfinanzen erhalten, wobei es nicht darum geht, den Ortsstellen in ihre Kassaverwaltung einzugreifen, sondern vielmehr darum, den gesamten Finanzbedarf mit nachvollziehbaren Zahlen zu ermitteln. Wenn der Zustand aller Gerätschaften genau erhoben ist und dadurch bekannt wird wann ein Gerät aufgrund der Vorschriften auszuscheiden ist, kann auch genau der Finanzbedarf für die Neubeschaffung auf Jahre vorausberechnet werden. Diese Zahlen werden einen wesentlich höheren jährlichen Bedarf ergeben, als die heute aufgrund von Schätzungen und Bittgesuchen erreichte Dotierung der Landessubvention.

Nach Vorlage dieser transparenten Finanzplanung wird es wesentlich besser möglich sein, eine ausreichende Dotierung für die Abdeckung des jährlich erforderlichen Finanzvolumens zu lukrieren. Man darf nie vergessen,

dass die Bergrettung dem Land Tirol die Leistungsfähigkeit von 4500 Mitgliedern ehrenamtlich zur Verfügung stellt und das Land Tirol im Gegenzug dafür jenen Teil an der notwendigen Finanzierung aufbringen muss, der für die Erhaltung und die ständig erforderliche Verbesserung des Know-hows erforderlich ist. Nachdem die Bergrettung ohne Gewinnabsicht tätig ist, verringert sich der Gesamtaufwand, der durch Subventionen zu decken ist, noch um jenen Betrag, der durch Rechnungslegung an die Verunfallten hereingebracht werden kann. Die Höhe dieses restlichen Finanzvolumens ist zu errechnen und bei den Subventionsverhandlungen vorzulegen.

Das verbesserte Finanzwesen, das in seiner neu zu erstellenden Struktur für Buchungsvorgänge, sowohl für Ortsstellen, wie auch für das zentrale Rechnungswesen in Telfs deckungsgleich aufgebaut sein muss, wird der Bergrettung in Zukunft eine ruhigere und auf längere Zeit voraus sichergestellte Planung der kommenden Budgets ermöglichen. Die idente Struktur muss auch zwischen Budget und Bilanz gegeben sein, denn nur dadurch wird es am Jahresende möglich sein zu kontrollieren, wie weit man die am Anfang des Jahres geplanten Zahlen im Budget einhalten konnte.

Mit diesem Blick in die nähere Zukunft hoffe ich auf weitere gedeihliche Arbeit im Funktionärsstab der Bergrettung Tirol und möchte nicht vergessen darauf hinzuweisen, dass im Rückblick auf die bisherige Geschichte der BR Tirol, sich die Tatsache immer wieder eindrucksvoll bewiesen hat, dass der eigentliche Vereinszweck – die Erfüllung der Aufgabe zur Rettung aus Bergnot – immer und jederzeit von allen Beteiligten mit höchstem persönlichen Einsatz, freiwillig und ehrenamtlich erfolgt ist. Aufgrund dieser Erkenntnis kann dem Chronisten beim Blick in die Zukunft nicht im Geringsten bange werden, sondern darf sich weiterhin daran erfreuen, aktives Mitglied dieser gemeinnützigen Organisation zu sein.

Anhang

Die Führungsperioden der BR Tirol

Dr.	Czikos	Otto	Innsbruck	14.	05.	1950
Dr.	Rabensteiner	Wolfgang	Innsbruck	18.	10.	1953
	Mariner	Sebastian	Innsbruck	04.	12.	1955
	Spitzenstätter	Walter	Innsbruck	14.	02.	1974
	Anker	Bernhard	Imst	10.	06.	1975
Dr.	Wolf	Norbert	Schwaz	28.	03.	2003
	Nairz	Kurt	Leutasch	30.	03.	2009
Ing.	Spiegl	Hermann	Kramsach	18.	04.	2015

Ehrenzeichen „Grünes Kreuz“

Nr.		Tiroler Träger des Grünen Kreuzes			verliehen am
16		NIEBERL	Franz	Kufstein	4. 6. 1923
17		KLAMMER	Josef	Kufstein	4. 6. 1923
22		MOSSAUER	Johann Friedrich	Berwang	2. 7. 1923
23	Dr.	MENGER	Heinrich	Innsbruck	8. 10. 1923
24		SCHWAIGHOFER	Johann	Kufstein	8. 10. 1923
25		SCHWAIGHOFER	Josef	Kufstein	8. 10. 1923
26		SCHWAIGHOFER	Thomas	Kufstein	8. 10. 1923
27		KAINDL	Michael	Kufstein	8. 10. 1923
28		STÖGER	Franz	Kufstein	8. 10. 1923
31		SIXT	Georg sen.	Vorderkaiserfelden	24. 3. 1924
34		SPIELMANN	Reinhard	Ehrwald	14. 7. 1924
36		OBERDORFER	P.	Heiligenblut	7. 5. 1925
37		FALCH	Roman	St. Anton am A.	20. 7. 1925
38		FILZER	Hans	Nassereith	20. 7. 1925
41		ELLER	Rudolf	Lienz	8. 11. 1926
42		AICHNER	J.	Lienz	8. 11. 1926
43		THURNER	Franz	Lienz	8. 11. 1926
58		BAUMGARTNER	Kuno	Innsbruck	29. 4. 1929
59		GEROLD	Alois	Innsbruck	29. 4. 1929
60		MÜLLER	Alois	Innsbruck	29. 4. 1929
61	Dr.	NETSCH	Hermann	Innsbruck	29. 4. 1929
62		SCHLÖGL	Johann	Innsbruck	29. 4. 1929
63		ZEUNER	Karl	Innsbruck	29. 4. 1929
64		STOLL	Franz	Innsbruck	29. 4. 1929
65		HAGSPÜL	Karl	Innsbruck	18. 9. 1929
67		FALBESONER	Vitus	Neustift	2. 6. 1930
68		SCHREIBER	Alois	Scharnitz	22. 9. 1930
69		ASCHENBRENNER	Peter	Kufstein	10. 11. 1930
70		EGGER	Ernst	Kufstein	10. 11. 1930
71		EISENMANN	Johann	Kufstein	10. 11. 1930
72		PLONER	Franz	Scheffau	10. 11. 1930
73		STÖGER	Franz jun.	Kufstein	10. 11. 1930
74		STÖGER	Heinrich	Kufstein	10. 11. 1930
75		WEINBERGER	Franz	Kufstein	10. 11. 1930
77		NUSSBAUMER	Georg sen.	Kitzbühel	6. 7. 1931
78		LACKNER	Hans	Kitzbühel	6. 7. 1931
79		LANGER	Hans	Kitzbühel	6. 7. 1931

80	KAUFMANN	Hermann	Kufstein	23.	5.	1931
81	KAUFMANN	Sepp	Kufstein	23.	5.	1931
82	KRAFT	Xaver	Kufstein	23.	5.	1931
83	PREINDL	Johann	Kufstein	23.	5.	1931
84	RÖHR	Fritz	Kufstein	23.	5.	1931
85	SCHWAIGER	Christian	Kufstein	23.	5.	1931
86	RAINER	Rudolf	Kufstein	23.	5.	1931
110	FRITZER	Heinrich	Kufstein	12.	12.	1932
111	SPLECHTNA	Ludwig	Kufstein	12.	12.	1932
115	SCHUSTER	Konrad	Innsbruck	11.	7.	1934
119	TOLLINGER	Vinzenz	Solbad Hall	21.	3.	1935
120	UNTERKIRCHER	Valentin	Heiligenblut	17.	6.	1935
121	GRANÖGGER	Alexander	Heiligenblut	17.	6.	1935
122	BERNHARD	Josef jun.	Heiligenblut	17.	6.	1935
123	LACKNER	Josef	Heiligenblut	17.	6.	1935
124	LACKNER	Johann	Heiligenblut	17.	6.	1935
125	GOLLMITZER	Anton	Heiligenblut	17.	6.	1935
126	KOLLER	Josef	Heiligenblut	17.	6.	1935
127	KAISER	Johann	Heiligenblut	17.	6.	1935
141	SCHMIDHUBER	Oswald	Innsbruck	9.	12.	1936
157	LECHNER	Hans	Mayrhofen	28.	4.	1937
158	LUCKE	Hans	Kufstein	24.	6.	1937
161	KOFLER	Max	Mayrhofen	19.	1.	1938
166	HOFER	Johann	Neustift	28.	7.	1939
169	RIMML	Josef	Plangeross	29.	7.	1941
174	MARINER	Wastl	Innsbruck	29.	1.	1942
175	SCHMIDHUBER	Hannes	Innsbruck	29.	1.	1942
176	GUGGLBERGER	Georg	Kufstein	29.	1.	1942
177	ARCO	Ludwig	Solbad Hall	29.	1.	1942
178	ASCHENBRENNER	Paul	Innsbruck	29.	1.	1942
179	FRENADEMETZ	Hans	Innsbruck	29.	1.	1942
180	ERTL	Ignaz	Innsbruck	29.	1.	1942
181	HÖRTNAGL	Fritz	Innsbruck	29.	1.	1942
182	STEINDL	Franz	Ginzling	29.	1.	1942
183	WAROSCHITZ	Leo	Schwaz	29.	1.	1942
184	TSCHOLL	Hermann	St. Anton am A.	29.	1.	1942
185	EHRENSTRASSER	Georg	Kufstein	29.	1.	1942
186	SAUERWEIN	Johann	Innsbruck	29.	1.	1942
187	WÖSCH	Robert	Solbad Hall	29.	1.	1942
197	KOFLER	Sepp	Scharnitz	11.	10.	1948
198	KOFLER	Franz	Innsbruck	11.	10.	1948
199	RAINER	Kuno	Innsbruck	11.	10.	1948

200		FANKHAUSER	Anton	Kufstein	22.	3.	1949
210		HOFER	Peter	Kitzbühel	14.	3.	1957
211		KLOTZ	Franz	Innsbruck	2.	4.	1957
212		MAIER	Ferdinand	Kitzbühel	3.	12.	1957
213		ANKER	Karl	Solbad Hall	19.	12.	1957
214		GOMBOZ	Karl	Solbad Hall	19.	12.	1957
217		LUCKE	Karl	Kufstein	20.	4.	1960
218		SEISSL	Hans	Stripsenjochhaus	20.	4.	1960
219		PLONER	Rudolf	Kufstein	20.	4.	1960
220		WIECHENTHALER	Fridolin	Kufstein	20.	4.	1960
221		FISCHBACHER	Max	Kufstein	20.	4.	1960
222		FUCHS	Anton	Kufstein	20.	4.	1960
223		PAULWEBER	Sepp	Reutte	1.	6.	1960
224		SCHENNACH	Friedl	Reutte	1.	6.	1960
225		SCHIMPFÖSL	Rudolf	Reutte	1.	6.	1960
231		STROBL	Hermann	Gaudeamushütte	5.	4.	1961
234		GAUGG	Anton	Scharnitz	14.	7.	1965
235		KNEISL	Heinrich	Seefeld	1.	9.	1965
236		RAUTH	Herbert	Seefeld	1.	9.	1965
237		HAGEMEISTER	Helmuth	Seefeld	1.	9.	1965
239		SCHWAZER	Franz	Kufstein	5.	2.	1969
240		HOSP	Albert	Kufstein	5.	2.	1969
241		ERHARTER	Toni	Kufstein	5.	2.	1969
242		RICHTER	Adolf	Kufstein	5.	2.	1969
243		LEITNER	David	Kufstein	5.	2.	1969
244		KÜNIG	Rudi	Kufstein	5.	2.	1969
245		KÖLL	Peter	Matrei i. O.	22.	10.	1969
253		SPITZENSTÄTTER	Walter	Innsbruck	3.	10.	1971
254		OBHOLZER	Hans	Maurach			1971
255		WÖLL	FRANZ	Maurach			1971
256		BRAUNHOFER	Herbert	Maurach			1971
257		GREIDERER	Hans I.	Maurach			1971
258		RINNER	Heinrich	Maurach			1971
263		HAAG	Willi	Landeck			1972
265		BIEGELEBEN	Max	Schwaz			1972
266	Dr.	JENNY	Elmar	Innsbruck			1972
267		HEPPERGER	Meinrad	Jenbach			1972
269		NOICHL	Hias	St. Johann i. T.			1973
270		HAGGENMÜLLER	Anton	St. Johann i. T.			1973
271		LACKNER	Josef	St. Johann i. T.			1973
272		PALI	Gottfried sen.	St. Johann i. T.			1973
273		STABHUBER	Sebastian	St. Johann i. T.			1973

284		GRASWANDER	Pepi	Kitzbühel	1974
285	Insp.	BODEM	Eduard	Innsbruck	1974
288	Insp.	NEUMAYR	Hans	Innsbruck	1974
289	Mjr.	PRADER	Hans	Schwaz	1974
292		NEUNER	Max	Leutasch	1975
293		POST	Christian	Leutasch	1975
294		HAVLICEK	Alfred	Schwaz	1975
295	Insp.	WINTER	Norbert	Innsbruck	1975
304	Insp.	STRASSER	Peter	Innsbruck	1976
308		HÖRTNAGL	Andreas	Matrei/Brenner	1977
309		VALLAZZA	Josef	Matrei/Brenner	1977
315	Insp.	PRODINGER	Anton	Völs	1978
317		PITTRACHER	Kurt	Innsbruck	1979
318		GREIDERER	Franz	Maurach	1979
319		GREIDERER	Alois	Maurach	1979
322		KNEISL	Franz	Schwaz	1979
328		HÖFLINGER	Michael	St. Johann/Tirol	1980
329	Prof. Dr.	FLORA	Gerhard	Innsbruck	1981
330		HÖPPERGER	Alfred	Innsbruck	1981
331		KÖCK	Erwin	Innsbruck	1981
332		PALI	Herbert	St. Johann/T.	1981
333		HAID	Arthur	Imst	1981
334		STEINER	Hermann	Innsbruck	1981
335		RAMPL	Helmut	Schwaz	1981
336		ZANGERL	Franz	Elbigenalp	1982
339		PITSCHEIDER	Hermann	Seefeld	1982
340		MAIR	Gerhard	Imst	1982
342		AUFISCHER	Horst	Innsbruck	1983
343		PENZ	Hans	Imst	1983
344		SCHNEEBERGER	Hannes	Matrei/Osttirol	1983
345		BERGER	Alois	Prägraten	1983
346		PENDL	Ferdinand	Kufstein	1983
347		SACHSENMEIER	Günther	Kufstein	1983
351	Dr.	MOHSENIPOUR	Iradj	Innsbruck	1984
352		NITZLADER	Adolf	Schwaz	1984
353		ERHART	Ernst	Scheffau	1984
354		HASELSBERGER	Horst	Scheffau	1984
355		SCHNEIDER	Horst	Innsbruck	1985
361		ANSELM	Walter	Kufstein	1985
362		HÖCHTL	Josef	Kufstein	1985
363		FÜRUTER	Sepp	Pitztal	1985
364		RIMML	Franz	Arzl im Pitztal	1985

365		VONIER	Erwin	Elbigenalp	1985
369		PRIHODA	Helmut	Kufstein	1986
372		NEUNER	Heinrich	Leutasch	1987
382		FISCHER	Josef	St. Johann i. T.	1989
383		HUBER	Franz	Nussdorf/Debant	1989
391		JÄGER	Josef	Landeck	1990
397		SIMMA	Bertl	Reutte	1991
399		PAPP	Emmerich	Ehrwald	1992
405		JAGODIC	Peter	Ellmau	1992
411		GRATZ	Johann	Kals/Großglockner	1994
412		FISCHER	Adolf	Kufstein	1994
413		HOLZNER	Heinrich	Kufstein	1994
414		ZÖTTL	Otto	Kufstein	1994
415		PALI	Gottfried jun.	St. Johann i. T.	1995
421		UNTERASINGER	Franz	Lienz	1997
424		PERMOSER	Rudolf	Navis	1998
425		TENHALTER	Peter	Scharnitz	1998
428		HAUSBERGER	Ludwig	Maurach	1999
429		OBERLECHNER	Wolfgang	Maurach	1999
430		STÖCKL	Hansjörg	Gerlos	1999
431		SPRINGFELD	Klaus	Innsbruck	1999
434		ZISTERER	Bernhard	Kramsach	2000
435	Dr.	RAMEIS	Ludwig	Scheffau	2000
442		HECHER	Hugo	Absam	2001
446		MOSER	Hubert	Eben-Achensee	2002
447		HAUSBERGER	Hans	Maurach	2002
448		HOFMANN	Konrad	Außervillgraten	2002
456		SCHUSTER	Leo	Nesselwängle	2003
466		LINTNER	August	Alpbach	2008
467		LARCHER	Walter	Absam	2008
474		SOMWEBER	Hannes	Ehrwald	2010
475		ANKER	Bernhard	Imst	2011
477		OBOJES	Egon	Kufstein	2011
478		BINDER	Helmut	Kufstein	2011
479		SCHWARZ	Christian	Kufstein	2011
480		HANZMANN	Friedrich	Mayrhofen	2011
481		KNAUER	Michael	Mayrhofen	2011
489		OBHOLZER	Reinhard	Maurach	2014
490		MOSER	Heinrich	Maurach	2014
500	Dr.	POSCH	Gilbert	Innsbruck	2016
502	Dr.	PHLEPS	Walter	Innsbruck	2017

Träger des „goldenen Ehrenringes“ der BR Tirol

Obholzer	**Hans**	2000
Müller	**Rudolf**	2001
Anker	**Bernhard**	2002

Ehrenmitglieder der Bergrettung Tirol

	Mariner	Wastl	Axams	1983
	Dilitz	Karl	Innsbruck	1983
	Neumayr	Hans	Axams	1983
	Senn	Alois	Leutasch	1983
	Kuprian	Alois	Längenfeld	1983
	Gleinser	Ernst	Fulpmes	1983
	Haggenmüller	Toni	St. Johann	1983
	Staffler	Josef	Kirchberg	1983
	Pucher	Fritz	Seefeld	1984
	Kneisl	Heinz	Seefeld	1984
	Hildebrand	Hans	Telfs	1986
	Füruter	Josef	Innerpitztal	1986
	Gabl	Adolf	Imst	1987
	Huter	Josef	Maurach	1987
	Obholzer	Hans	Maurach	1987
	Paulweber	Sepp	Reutte	1987
	Schennach	Friedl	Reutte	1987
	Aufischer	Horst	Innsbruck	1988
	Biegeleben	Max	Schwaz	1988
	Jennewein	Hans	Axams	1989
Dr.	Jenny	Elmar	Vorarlberg	1988
	Waldegger		Nauders	1988
	Geisler-Moroder	Rudolf	Elbigenalp	1989
	Giacomelli	Karl	Obergurgl	1989
	Werner	Anton	Kitzbühel	1990
	Anker	Bernhard	Imst	1990
	Holzknecht	Karl	Pettnau	1991
	Gaugg	Toni	Scharnitz	1991
	Müller	Rudolf	Schwaz	1991
	Offner	Walter	Innsbruck	1991
	Praxmarer	Josef	Feichten	1991

	Hecher	Hugo	Absam	1991
	Kerschdorfer		Gerlos	1991
Dr.	Murr		St. Anton	1991
	Zangerl	Franz	Elbigenalp	1991
	Kohlmeyer	Eugen	Pfunds	1993
	Kienpointner		Waidring	1994
	Lederer	Hansjörg	Alpbach	1994
	Mitterer	Richard	St. Ulrich	1994
Dr.	Mühlegger	Peter	Jenbach	1994
	Schwazer	Franz	Kufstein	1994
	Hörhager		Ginzling	1994
	Pirpamer		Vent	1994
	Schnell		Kals	1994
	Popela	Fritz	Scharnitz	1994
	Wallner	Friedl	Neustift	1994
Prof. Dr.	Flora	Gerhard	Innsbruck	1995
	Jöchl	Friedrich	Kappl	1995
	Bruckner	Hans	Lienz	1996
	Fender	Serafin	Sölden	1996
	Pohler	Josef	Lermoos	1996
	Saxl	Armin	Virgen	1996
	Vonier	Erwin		1996
	Linthaler	Hans	Kirchberg	1996
	Patscheider	Josef	Ried	1996
	Schranzhofer	Paul	Sillian	1996
	Gleinser	Ernst	Fulpmes	1997
Dr.	Michaeler	Rudolf	Landesarzt	1997
	Eller	Hermann	Steinach	1998
	Leis	Josef	Axams	1998
	Zotz	Hugo	Bichlbach	1998
	Mariani	Bernhard	Telfs	1999
	Pittracher	Kurt	Innsbruck	1999
	Schmid	Martin	Mieming	1999
	Spitzenstätter	Walter	Innsbruck	1999
	Steindl	Hans	Tux	1999
	Strasser	Peter	Innsbruck	1999
	Mühlbacher	Adi	Innsbruck	2000
	Pali	Herbert	St. Johann	2000
	Schöpf	Herbert	Gries/Sulztal	2000
	Hanzmann	Friedl		2001
	Kalkus	Heinz	Sölden	2001
	Pedevilla	Paul	Neustift	2001

	Tschugmall	Max	Serfaus	2001
	Hörhager	Gerhard	Ginzling	2002
	Nairz	Kurt	Leutasch	2002
	Pickelmann	Ernst	Flaurling	2002
	Kapferer	Karl	Gries/Sellrain	2004
	Klingler	Oswald	St. Anton	2004
	Platzer	Franz	Kaltenbach	2004
	Rapp	Josef	Matrei Br.	2004
	Keller	Oswald	Vils	2005
	Leis	Richard	Axams	2006
	Schaffenrath	Manfred	Axams	2006
	Mair	Friedrich		2007
	Rainer	Johann	Scharnitz	2007
	Schwarz	Adolf	Innsbruck	2007
	Zisterer	Bernhard		2010
	Biasi	Herbert	Lds. Reg.	2011
	Kerber	Adolf	Reutte	2011
	Raffl	Bruno		2011
	Sattler	Franz	Wattens	2012
	Biedermann	Fritz	Hopfgarten	2013
Dr.	Kraler	Peter	Lienz	2013
Dr.	Krösslhuber	Franz	Lienz	2013
Dr.	Latscher	Helmut	Lienz	2013
ÖR	Steixner	Anton	Lds. Reg.	2015
	Hörl	Heinrich	Jochberg	2015
	Klingler	Hubert	Maurach	2015
	Moser	Hubert	Maurach	2015
	Siegele	Stephan	Landeck	2015
	Wolf	Max	Elbigenalp	2015
	Tschol	Paul	St. Anton	2016